

systema.AKUT



Das St.-Josefs-Hospital Cloppenburg setzt auf fd-klinika^{plus}

Das St.-Josefs-Hospital Cloppenburg gehört seit August 2010 als ein führendes Haus zum Krankenhausverbund der Katholischen Kliniken im Oldenburger Münsterland. Das akademische Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover ist ein Akut-Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit den Schwerpunkten Innere Medizin, Unfall- und Gefäßchirurgie, Viszeralchirurgie und Gynäkologie mit Geburtshilfe. Das 229-Betten-Haus hat fünf OP-Säle, eine angegliederte Nuklearmedizin und eine angegliederte Radiologische Gemeinschaftspraxis.

Anforderungen

Bereits im Jahr 2007 stand fest, dass das St.-Josefs-Hospital auf die neue Softwaregeneration fd-klinika^{plus} umsteigen wird. Denn die Cloppenburger haben gute Erfahrungen mit dem Krankenhaus-Informationssystem (KIS) fd-klinika und dem systema-Team gemacht. Das St.-Josefs-Hospital arbeitet seit 1985 mit fd-klinika. Die Migration auf fd-klinika^{plus} ist bereits die zweite Migration des Hauses. Die erste Migration erfolgte in den 90-er Jahren von dem proprietären System CTM-klinika zu fd-klinika, mit dem der Eintritt in die Welt der offenen Betriebssysteme verbunden war.

In den letzten Jahren wurden im St.-Josefs-Hospital neue Programme und Module nicht in vollem Maße genutzt. Änderungen der Krankenhausstruktur gingen nicht immer mit den entsprechenden Programm- anpassungen einher. Eine verstärkte Wettbewerbssituation gab dann den Ausschlag für den Einsatz einer modernen, durchgängigen Lösung.



Michael gr. Hackmann,
Geschäftsführer

Geschäftsführer Michael gr. Hackmann entschied die anstehende Migration mit einer Restrukturierung des Hauses zu verbinden. Alle Abläufe und Geschäftsprozesse sollten auf den Prüfstand gestellt werden. Er vertraute das anspruchsvolle Projekt seinem Leiter für Finanzen Volker Möller an. Dieser ist seit zwei Jahren im Haus und verfügt über einen breiten Erfahrungsschatz aus seiner langjährigen Tätigkeit in einer Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Eine strukturierte Vorgehensweise bei komplexen Projekten kennt er aus dem Effeff.



AUS DEM INHALT

- Mit neuen Strukturen und neuer IT optimal aufgestellt im Wettbewerb
- Leistungsfähige, sichere System-Landschaft
- Durchgängige Dokumentation der Abläufe
- Nach dem Projekt ist vor dem Projekt

Projektbericht St.-Josefs-Hospital Cloppenburg

Das Projektteam

In einem ersten Schritt gründete Projektleiter Volker Möller Anfang September 2009 ein Kernteam aus IT-Leitung, Vertretern der Ärzteschaft, der Pflege und der Verwaltung, das themenbezogen durch weitere Experten ergänzt wurde.



Nach Abschluss der Analysephase wurde Montag, der 01.03.2010 als Stichtag für den Umstieg von fd-klinika zu fd-klinika^{plus} festgelegt. Ausschlaggebend waren der Liefertermin der Hardware und auch der Umfang der zu leistenden Vorbereitungen.

Verzicht auf Stammdatenkonvertierung

In den letzten 25 Jahren hatten sich im St.-Josefs-Hospital unzählige Stamm- und Bewegungsdaten angesammelt. Jede Änderung wurde in den Stammdaten abgebildet: Stationen wurden angelegt oder geschlossen, neue kamen hinzu, wurden zusammengelegt und wieder geteilt. Gleiches galt für den Mitarbeiterstamm: Mitarbeiter wurden angelegt und aktiviert und beim Ausscheiden deaktiviert, konnten jedoch nie gelöscht werden.

Infolgedessen beschloss die Geschäftsführung sich konsequent der überflüssigen Altdaten zu entledigen und keine Stammdaten zu konvertieren. Somit hatte das Projektteam die einmalige Chance eine komplett neue Stammdatenstruktur aufzusetzen. Alle Beteiligten waren sich der Verantwortung bewusst und diskutierten intensiv, wie die hausinterne Stammdatenstruktur langfristig gestaltet werden soll.

S.2 Schnell wurde klar, dass Unternehmensabläufe mit Hilfe der IT konzipiert und strukturiert werden können. Daher wurde nicht nur die Zukunftsfähigkeit der bestehenden Abläufe analysiert, sondern auch diskutiert, wie sich diese in fd-klinika^{plus} abbilden lassen.

Das Kernteam wurde von Anfang an vom systema Kompetenzpartner Osnabrück betreut. Das systema-Team stand mit Rat und Tat zur Seite und begleitete auch die wichtigsten Projektsitzungen. Auf diese Weise konnten offene Fragen sowie Besonderheiten in der Umsetzung direkt geklärt werden.





Hard- und Software-Landschaft

Im Vorfeld wurde auch die vorhandene Hard- und Software geprüft. Es stellte sich heraus, dass die System-Landschaft nicht mehr den aktuellen Anforderungen entsprach und neue Server und PCs beschafft werden mussten. Die Hardware wurde nach den Kriterien Hochverfügbarkeit, Sicherheit und Lebensdauer ausgewählt. Die Wahl fiel auf zwei hochmoderne NEC-Server, die einerseits eine ausgezeichnete Leistungsfähigkeit und Hochverfügbarkeit bieten und andererseits ein ausgefeiltes Sicherheitskonzept ermöglichen. Im Ergebnis hat das St.-Josefs-Hospital jetzt ein Hochverfügbarkeitssystem, das allen Ansprüchen gerecht wird, die das Haus an einen reibungslosen 24-Stunden-Betrieb stellt.

Der Kommunikator in fd-klinika^{plus} sorgt für eine hohe Systemgeschwindigkeit, wenn angebundene Subsysteme das HL7-Standardprotokoll unterstützen. Während der Vorbereitung wurden alle Subsysteme dahingehend beleuchtet. Mit der Folge, dass einige Anbindungen nachgesteuert werden mussten.

Das digitale fd-klinika Archiv wurde beibehalten. Zum Stichtag wurde lediglich die HL7-Anbindung zu fd-klinika^{plus} aktiviert. Auch das Rechnungswesen wird weiter genutzt, so dass der KIS-Wechsel keine Auswirkungen auf den Jahresabschluss 2010 hat. Bis zum 28.02.10 wird die Finanzbuchhaltung aus dem fd-klinika KIS und seit dem 01.03.2010 aus fd-klinika^{plus} gespeist.

In gleicher Weise verfährt das Decision Support-System, das stichtagsgenau aus beiden Quellen Daten erhält und diese zu Gesamtauswertungen aggregiert (z. B. Schnitt-Naht-Zeiten). Durch den kurzen Zeitraum von nur zwei Monaten ist der Aufwand für die Erstellung der DRG-Auswertungen vertretbar. So gibt es für jeden Zeitraum jeweils eine Auswertung, die über diverse Routinen zusammengeführt wird.

Die outgesourcte Radiologie ist an das fd-klinika^{plus} KIS angebunden. Der Datenaustausch zwischen KIS, RIS (Radiologie-Informationssystem) und PACS des St.-Josefs-Hospitals und RIS und PACS der Radiologiepraxis funktioniert einwandfrei. Die elektronische

Kommunikation sendet via HL7 Aufträge an die Radiologiepraxis und liefert die digitalen Bilddaten an das krankenhauseigene PACS.

Schulungen sind das A und O

Für einen optimalen Projektstart wurde ein maßgeschneidertes Schulungskonzept erarbeitet. Alle 350 Anwender erhielten mindestens eine Schulung durch das systema-Projektteam. Das stand ganz oben auf dem Forderungskatalog des Krankenhauses. Die Schulungen fanden innerhalb von acht Wochen statt. Im Vorfeld der Schulungen wurden fünf Informationsveranstaltungen angeboten, in denen sich die Mitarbeiter über die neuen Applikationsoberflächen informieren konnten. Danach wurden systemübergreifende Grundschulungen durchgeführt, denen Intensivschulungen für die spezifischen Anwendungsbereiche folgten. Nach einer zweiwöchigen Schulungspause wurden dann noch einmal zwei Schulungswochen angesetzt, um das in den Grund- und Intensivschulungen erworbene Wissen zu festigen.

Alle Mitarbeiter aus der Pflege, dem Ärzteteam sowie den Bereichen OP, Labor, Patientenverwaltung, Controlling und Rechnungswesen wurden somit in die neuen Abläufe und in die Bedienung von fd-klinika^{plus} eingewiesen. Pro Fachgebiet wurden in allen Schulungsblöcken jeweils drei Termine angeboten, um unter Berücksichtigung der jeweiligen Dienstpläne allen Mitarbeitern einen passenden Schulungstermin anzubieten. Und dann ging es richtig los mit der Echtbetriebsbegleitung.

„Die einheitlichen Schulungen waren ein wertvolles Invest und haben sich gelohnt,“ ist Projektleiter Volker Möller überzeugt „Denn jetzt haben alle den gleichen Wissensstand und damit eine ideale Ausgangsbasis für eine optimale Anwendung der Software.“ Zur Auffrischung und Vertiefung wurden im Sommer 2010 Nachschulungen angeboten, die ebenfalls sehr rege in Anspruch genommen wurden.

Die Vorbereitung in der Patientenverwaltung

Ludger Vogelsang leitet das zehnköpfige Team der Patientenverwaltung im St.-Josefs-Hospital. Er ist seit 31 Jahren im Haus und kennt fd-klinika von Anfang an. Jetzt bedient er begeistert die Patientenverwaltung in fd-klinika^{plus}. Er weiß jederzeit, wer wann wo gelegen hat. Für Patientenrückfragen ist er bestens präpariert und hat auf Knopfdruck die gewünschten Informationen. Über einen Doppelklick gelangt er direkt zu den Eingabefeldern und kann diese bearbeiten „Das ist effizientes Arbeiten“, urteilt der versierte Bereichsleiter.

Der Maskenaufbau wurde in den Vorgesprächen ausführlich diskutiert. Für jeden Aufgabenbereich hatte sein Team ein Profil erarbeitet, das jeder Anwender über die Spaltenverwaltung noch weiter individualisiert hat.

„Der fd-klinika Manager ist einfach genial. Er ist hoch flexibel und lässt sich über die Spaltenverwaltung auf individuelle Belange anpassen. Das wird in unserem Haus rege genutzt. Alles Wichtige auf einen Blick. Funktionalität und Übersichtlichkeit sind schon Klasse.“

Ludger Vogelsang,
Leiter Patientenverwaltung

„Das Oberflächendesign ist gelungen. Es ist sehr anwenderfreundlich und modern gestaltet. Es macht Spaß damit zu arbeiten. Wir haben alles auf einen Blick und brauchen den Bildschirm nicht zu verlassen. Auch unsere Pfortenmitarbeiter haben sich schnell in das Programm eingefunden. Es ist logisch aufgebaut und selbsterklärend. Das Programm führt durch das Programm.“

Wir haben uns gut vorbereitet. Zunächst haben wir die Abläufe so festgelegt, wie wir zukünftig arbeiten wollen. Dazu brauchten wir auch einen Einblick in die Stationsarbeit und haben dort viel mit den Kollegen diskutiert. Jetzt haben wir eine logisch durchstrukturierte Stations-Fachbereichseinteilung.

Die bis dahin als unverzichtbar geltende Pendelkarte haben wir abgeschafft. Das sahen die Mitarbeiter natürlich am Anfang sehr skeptisch. Die neu ge-

schaffene Transparenz erzeugte zunächst Unsicherheit und Ängste. Hinzu kam Gegenwind von einzelnen Stationen. Wir mussten viel Überzeugungsarbeit leisten, sind aber standhaft geblieben.

Neu ist auch die Einführung eines individuellen Benutzerkonzeptes. Jeder leitende Mitarbeiter und jeder Arzt hat sein eigenes Kürzel und Passwort. Die jeweiligen Benutzerrechte basieren auf Benutzerprofilen, die passend zur Aufgabe angelegt werden. Jetzt dokumentieren die Mitarbeiter ihre Aktionen über eine eindeutige Berechtigungsstruktur. Das gibt Sicherheit und klärt die Verantwortlichkeit beim Nachweis der erledigten Aufgaben.

Klar, gab es am Anfang auch einige unvorhergesehene Aktionen. So gab es in der ersten Woche einigen Trubel bei den Essenbestellungen. Doch die Ursache wurde schnell gefunden – fehlender Transfer zwischen Orgacard und fd-klinika^{plus} – und dann klappte es wieder mit der Zuordnung. Und auch die zunächst fehlende Pfarrbezirksliste – eine Besonderheit unseres Hauses – wurde binnen kürzester Zeit zur Zufriedenheit aller Pastoren gelöst.“

Nach vier Monaten waren dann auch die letzten kleinen Probleme ausgewachsen. Die reformierten Strukturen und die neu geschaffene Transparenz wirken sich positiv auf die tägliche Arbeit aus.

„Es war gut, dass wir das so konsequent gemacht haben“ lautet jetzt das einhellige Urteil der Mitarbeiter.





Stichtag 01.03.2010 – Der Countdown läuft

Die durchschnittliche Verweildauer beträgt im St.-Josefs-Hospital acht Tage, so dass ein Konzept für „Überlieger“ entwickelt werden musste. Überlieger sind Patienten, die vor dem 01.03.2010 aufgenommen wurden und deren Aufenthalt am oder nach dem 01.03.2010 endete.

In der letzten Februar-Woche wurden alle sicheren Überlieger identifiziert und in fd-klinika^{plus} erfasst. Ab dem 26.02. wurden alle Neuzugänge bereits in fd-klinika^{plus} aufgenommen. Am 28.02. gab es noch einmal einen Abgleich zwischen beiden Systemen. Um 24:00 Uhr wurden alle stationären Patienten in fd-klinika storniert. Am 01.03. 00:00 Uhr befanden sich alle stationären Patienten mit ihren Diagnosen und Prozeduren in fd-klinika^{plus}. Ein Kontrollgang über alle Stationen bestätigte den Status. Alle erfassten Patienten waren auch physisch vorhanden. Glückwunsch an das gesamte Team!

Ab dem 28.02. stand das systema-Projektteam mit fünf Spezialisten vor Ort bereit und unterstützte bei kleineren und größeren Aktionen. Das eingerichtete Call-Center wurde gern in Anspruch genommen. Der Service erhöhte die Akzeptanz und schaffte Vertrauen. Die persönlichen Ansprechpartner standen so lange bereit, bis es in allen Bereichen rund lief.

Übrigens wurden in dieser Zeit elf Kinder im St.-Josefs-Hospital geboren, die natürlich alle erfolgreich mit fd-klinika^{plus} aufgenommen wurden.

FAZIT

„Unsere Durchlaufzeiten haben sich verbessert. Wir haben jetzt eine hohe Transparenz und sehen frühzeitig, wenn es an einer Stelle hakt. Das erleichtert uns die Arbeit. Wir werden frühzeitig auf fehlende Dokumente oder Validierungen aufmerksam. Dabei sind die vielen Arbeitslisten äußerst hilfreich,“ lautet das Fazit von Ludger Vogelsang.

Im Rückblick sind Geschäftsführer Michael gr. Hackmann und Projektleiter Volker Möller sehr zufrieden mit dem gesamten Projektablauf. Volker Möller schätzt nicht nur die Kompetenz, sondern auch die hohe Flexibilität des systema-Beraterenteams, das auch noch kurzfristig Aufgaben übernommen hat und somit bei der Vorbereitung eine wertvolle Hilfe war.

„Jetzt sind wir ein modern strukturiertes Krankenhaus mit einem sauber definierten Workflow, der perfekt durch fd-klinika^{plus} abgebildet wird. Unsere EDV spiegelt 1:1 den aktuellen Stand des Hauses wider – Ziel erreicht! Unser Einsatz hat sich gelohnt,“ unterstreicht Volker Möller stolz.

„Mich begeistert die durchgängige Dokumentation unserer Abläufe. Diese hat sich deutlich verbessert.“

Volker Möller über fd-klinika^{plus}

„Ja, ich würde es noch einmal machen. Mein Tipp: Analyse ist alles. Je besser die Vorbereitung und je intensiver die Analyse, desto einfacher gestaltet sich die Umsetzung.“

...und so geht es weiter

Auch wenn das Haus bereits wichtige Meilensteine auf seinem Weg erreicht hat, warten schon weitere Projekte. Als Nächstes steht die Neuorganisation des OP-Bereichs an. Effizientes OP-Management hilft viele Euros zu sparen. Daher steht das Haus schon in den Startlöchern und will bei diesem Projekt in bewährter Weise vorgehen. Zeitgleich folgt die Einführung des Materialwirtschaftssystems systema. AMOR, mit dem die gesamte Materialwirtschaft vom Einkauf über das Bestellwesen bis zur Lagerhaltung neu organisiert wird. Anschließend geht es dann auf die Stationen. Dort werden ein neues Bettenmanagement und eine neue Pflegeplanung und Dokumentation eingeführt. Also noch viel zu tun für das engagierte Projekt-Team.



St. Josefs-Hospital Cloppenburg im Überblick

Träger:

Katholische Kliniken Oldenburger Münsterland
Cloppenburg – Emstek – Vechta gemeinnützige
GmbH

- St.-Josefs-Hospital Cloppenburg
- St. Antonius-Stift Emstek
- St. Marienhospital Vechta

Schwerpunkte

- Innere Medizin
- Unfall- und Gefäßchirurgie
- Abdominal- und Viszeralchirurgie
- Gynäkologie mit Geburtshilfe

Eingesetzte Module:

- fd-klinika Manager
- Patientenmanagement stationär
- Patientenmanagement ambulant
- Terminmanagement
- Bettenmanagement
- Diagnosenmanagement
- OP-Management
- RIS und PACS
- Labor-Informationssystem
- Decision Support / BI
- Materialwirtschaft
- Archiv

Kennzahlen

- 750 Mitarbeiter
- 229 Betten
- 350 Bildschirmarbeitsplätze

Ansprechpartner

St.-Josefs-Hospital Cloppenburg
Volker Möller, Leiter Finanzen
49661 Cloppenburg, Krankenhausstr. 13
Tel.: 04471-16 2025
Fax: 04471-16-2026
Mail: v.moeller@kh-clp.de

Über systema Deutschland GmbH

systema Deutschland GmbH, ein Unternehmen der CompuGroup Medical AG, ist einer der ersten eHealth-Komplettanbieter. systema Deutschland bündelt die Aktivitäten der CompuGroup Medical im deutschen Krankenhaus- und Kliniksektor. Das Unternehmen ist Marktführer bei Reha-Systemen und umsatzstärkster Anbieter in der Sozialwirtschaft. Mit rund 350 Mitarbeitern werden Softwarelösungen für Krankenhäuser, Reha- und Fachkliniken, Soziale Einrichtungen, Unizahnkliniken, Laboratorien, Radiologien, Ambulanzen entwickelt und vertrieben. Hierzu gehören Krankenhaus-Informationssysteme (KIS), Klinik-Informationssysteme, Gesamtlösungen für Soziale Einrichtungen, Betreuten-Informationssysteme, Planungs- und Dokumentations-Systeme, Labor-Informationssysteme (LIS), Radiologie-Informationssysteme (RIS), Zahnklinik-Informationssysteme (ZIS) und Picture Archiving and Communication Systems (PACS).

systema – überall da, wo Sie uns brauchen



KONTAKT

systema Deutschland GmbH
Zur Lüre 44
37671 Höxter
Fon: +49(0) 5271 6808 0
Fax: +49(0) 5271 6808 44
fd-klinika@systema.de